

DIE WELT DES ORIENTS

*Herausgegeben von
Heinz Halm, Wolfgang Röllig
und Wolfram von Soden †*

BAND XXIX · 1998

VANDENHOECK & RUPRECHT IN GÖTTINGEN

DIE WELT DES ORIENTS

Herausgegeben von
Heinz Halm, Wolfgang Röllig
und Wolfram von Soden †

Band XXIX/1998

V&R

VANDENHOECK & RUPRECHT IN GÖTTINGEN

Inhalt

Aufsätze

Ludwig Morenz: Die schmähende Herausforderung der Thebaners <i>D3rj</i> an <i>Hty</i>	5
Jürgen Zeidler: Beiträge zur Nominalbildung des Ägyptischen	21
Karen Radner: Der Gott Salmānu („Šulmānu“) und seine Beziehung zur Stadt Dūr-Katlimmu.	33
Francesco Pomponio: Presagi ingannevoli.	52
Hans Scheyhing: Das Haar in Ritualen des alten Mesopotamien	58
Angelika Berlejung: Kultische Küsse. Zu den Begegnungsformen zwischen Göttern und Menschen	80
Ariel M. Bagg: Geschichtsschreibung in der Assyriologie	98
Johannes Koch: Zur Bedeutung von <i>ina</i> UGU <i>ṭur-ri</i> ... in zwei Astronomical Diaries	109
Richard Haase: Eine Grenzstreitigkeit in der hethitischen Rechtssatzung	124
Alexander Sima: Neuinterpretation einer jüngst entdeckten sabäischen Buß- und Sühneinschrift aus dem Wādī Šūzayf.	127
Stefan Weninger: Die altsabäische Personenwidmung RES 4982	140
Stefan Weninger: Zur Realisation des <i>d</i> (< * <i>d̥</i>) im Altäthiopischen.	147
Miklos Muranyi: Über ein <i>Muwaṭṭa</i> ² -Fragment in der Zāwiya al-Nāširiyya in Tamagrūt (Marokko).	149
Heinz Götze: Die Herkunft des Grundrisses von Castel del Monte	158

Buchbesprechungen

E. Feucht: E. Strouhal, Ägypten zur Pharaonenzeit	171
J. F. Quack: D. A. Warburton, State and Economy in Ancient Egypt	174
J. F. Quack: E. Edel, Der Vertrag zwischen Ramses II. von Ägypten	177
I. Gamer-Wallert: D. Wildung, Sudan. Antike Königreiche am Nil	179
I. Gamer-Wallert: D. Sahrhage, Fischfang und Fischkult im alten Ägypten . .	182

V. Rebrik: V.K. Afanas'jewa, Ot natschala natschal. Antologija schumerskoj poesii	182
A. Tsukimoto: G. Beckman, Texts from the Vicinity of Emar	184
A. M. Bagg: B.N. Porter, Images, Power and Politics.	190
W. Rölliig: D.R. Frayne, The Early Dynastic List of Geographical Names	196
W. Rölliig: J. Eidem, The Shemshāra Archives 2	198
W. Rölliig: S. Parpola, The Standard Babylonian Epic of Gilgamesh	199
W. Rölliig: E. Klengel-Brandt, Mit Sieben Siegeln versehen	200
W. Rölliig: L. Jakob-Rost, Die Stempelsiegel im Vorderasiatischen Museum	200
H. Sader: P.-E. Dion, Les Araméens à l'Âge du Fer	202
M. Lecker: U. Rubin, The Eye of the Beholder	206
W. Walther: H. Bobzin (Hgb.), Der Koran in der Übersetzung von Friedrich Rückert	209
W. Walther: R. B. Campbell, A'lām al-Adab al-ʿarabī al-muʿāšir.	210
W. Walther: E. und G. Rotter, Venus, Maria, Fatima	217
D. Sourdel: H. Halm, The Fatimids and their Traditions of Learning	223
H. Gaube: Ph. Gignoux/A. Tafazzoli, Anthologie de Zādspram	223
H. Koch: Ch. Tuplin, Achaemenid Studies	225
W. Rölliig: Nizami, Die Abenteuer des Königs Bahram	228
W. Rölliig: M. ad-Dīn Saʿdī, Der Rosengarten	228
W. Rölliig: S. Hedājat, Der Feueranbeter	228
W. Rölliig: T. Modarressi, Das Buch der Abwesenden	228
Register	230

Der Gott Salmānu („Šulmānu“) und seine Beziehung zur Stadt Dūr-Katlimmu

Von Karen Radner, Helsinki

In A. R. Georges Werk über die Tempel Mesopotamiens¹⁾ sucht man vergeblich nach einem Heiligtum, das dem Gott „Šulmānu“ geweiht wäre. Der Grund dafür ist simpel: in keiner uns bekannten schriftlichen Quelle ist explizit ein Tempel dieses Gottes genannt.

Aus einem Text aus dem späten siebten Jahrhundert, der bei den Ausgrabungen in der assyrischen Provinzhauptstadt²⁾ Dūr-Katlimmu geborgen wurde, möchte ich aber schließen, daß das Heiligtum dieses Gottes in dieser Stadt gesucht werden muß. In der Grundstückskaufurkunde DeZ 12648:29 wird ein Mann namens ^{PN}silim-man-sanga-pap lú*.sanga als erster Zeuge genannt. Der Mann, der als Priester ausgewiesen ist, trägt den ungewöhnlichen Namen „O „Šulmānu“, schütze den Priester“³⁾. Daraus darf sicherlich geschlossen werden, daß es sich bei diesem Mann um den Priester des Gottes „Šulmānu“ handelt. Es ist naheliegend, den Tempel dieses Gottes in Dūr-Katlimmu⁴⁾ zu vermuten.

Im folgenden sollen die Quellen für den Gott vorgelegt und seine Beziehung zu Dūr-Katlimmu diskutiert werden⁵⁾.

¹⁾ A. R. George, *House Most High. The Temples of Ancient Mesopotamia*. Mesopotamian Civilizations 5 (1993).

²⁾ Dūr-Katlimmu war nicht nur in der mittelassyrischen Zeit Sitz eines Provinzstatthalters, sondern auch in der neuassyrischen Periode (gegen die Karte von K. Kessler, *Assyrien bis 800 v. Chr.* TAVO B IV 10, zitiert bei H. Kühne in: M. Liverani (Hrsg.), *Neo-Assyrian Geography*. QGS 5 (1995) 77 und ders., *Bulletin of the Middle Eastern Culture Center in Japan* 10 (1997) im Druck [S.6]), wie aus der Urkunde DeZ 6222 = SH 87/6153 IV 152 deutlich wird, die nicht nur den *bēl pāhete* (lú*.e.n.nam), sondern darüber hinaus auch einen *šaknu* und einen *gugallu* „Kanalinspektor“ nennt.

³⁾ Dieser Namenstyp ist im neuassyrischen Onomasikon sonst nicht zu belegen.

⁴⁾ Dūr-Katlimmu trägt, den Texten des späten siebten Jahrhunderts zufolge, spätestens seit dieser Zeit den westsemitischen Namen Magdālu. Es besteht aber kein Grund anzunehmen, daß der Name Dūr-Katlimmu, wie er in den Königsinschriften belegt ist, aufgegeben wurde: bis heute tragen viele Städte in Syrien zwei Namen.

⁵⁾ Die Transkriptionen der Eigennamen in diesem Aufsatz folgen den Prinzipien der von mir edierten *Prosopography of the Neo-Assyrian Empire*, s. dazu die Bemerkungen von S. Parpola in der Einleitung des ersten Faszikels.

1. Zur Schreibung und Aussprache des Gottesnamens

Der Name des Gottes, der in der Literatur üblicherweise Šulmānu lautet, wird meistens mit dem Logogramm silim, mit oder ohne Gottesdeterminativ, geschrieben. In den neuassyrischen Texten wird das Logogramm stets um das phonetische Komplement *-ma-nu* oder *-man* erweitert. In den mittellassyrischen Texten wird der Name meist silim-*ma-nu* geschrieben, gelegentlich auch silim.ma und in einigen Fällen auch nur mit dem Logogramm silim⁶⁾. In den aramäischen Belegen aus dem ersten Jahrtausend wird der Gottesname immer *šlmn* geschrieben. Dies harmoniert mit der Schreibung des Königsnamen Salmanassar im Alten Testament als *šlmn'sr*, auf deren Problematik schon früher hingewiesen wurde⁷⁾. Die Schreibung *šlmn* in westsemitischen Texten zeigt an, daß der erste Konsonant im Mittel- und Neuassyrischen etymologischem *s* entspricht⁸⁾ und daß das Zeichen DI somit keinesfalls als *šul* gelesen werden darf⁹⁾. Das Logogramm silim kann nicht nur für *šalāmu* „heil sein“ stehen, sondern auch für *salāmu* „freundlich sein.“¹⁰⁾ Aufgrund der westsemitischen Schreibungen ist klar, daß für den Gottesnamen letztere Möglichkeit zutreffen muß.

Aus dem bisher Festgestellten geht hervor, daß der Gottesname Svlmānu lauten muß, wobei der Wert des ersten Vokals aus den westsemitischen und logographischen assyrischen Schreibungen nicht zu erschließen ist¹¹⁾. Da aber einige syllabische Schreibungen, ^d*sa-al-ma-an* in einem mittellassyrischen Eigennamen¹²⁾ und ^d*sal-ma-nu* in einer Strafsicherungsklausel einer neuassyrischen Urkunde aus Kalhu¹³⁾, belegt sind,

⁶⁾ Diese Schreibung scheint in einigen Fällen für die Eponymen Salmānu-šuma-lē-šir und Salmānu-zēra-iqīš verwendet zu werden (Belege s. unten).

⁷⁾ Etwa A. R. Millard, JBL 21 (1976) 7f. und K. Deller *apud* S. M. Dalley – J. N. Postgate, CTN 3 (1984) 104.

⁸⁾ ⟨š⟩ wird im Mittel- und Neuassyrischen als /s/ und ⟨s⟩ wird als /š/ ausgesprochen, wie besonders die Wiedergabe von Fremdwörtern im Neuassyrischen und *vice versa* zeigt, s. S. Parpola, *Assur* 1 (1974) 2 mit Beispielen in Anm. 11 und 12.

⁹⁾ Dies gilt ebenso für den Lautwert *šal*_x, dessen Einführung K. Deller *apud* H. Freydank – C. Saporetti, *Nuove attestazioni dell'onomastica medio-assira*. Incunabula Graeca 74 (1979) 127 und 190 vorschlägt.

¹⁰⁾ ABZ Nr. 457.

¹¹⁾ Die späte Vokalisation des Königsnamens im Alten Testament kann nicht als Argument benutzt werden.

¹²⁾ ^d*sa-al-ma-an-mu-šab-ši* in T. Fish – W. von Soden, MCS 2 (1952) 14 und 16f Nr. 1:4, s. C. Saporetti, *Onomastica Medio-Assira*. StP 6/I (1970) 387.

¹³⁾ CTN 3 47: 23f: *aš-šur* ^d*šá-maš* ²⁴ [dx] rd*sal-ma-nu lu e n de-ni-šú* „Aššūr, Šamaš, [...] (und) Salmānu mögen seine Prozeßgegner sein.“ Das Datum des Textes ist verloren, doch aus prosopographischen Gründen ist der Text ins späte 7. Jahrhundert v. C. zu datieren.

ist klar, daß der Gottesname Salmānu¹⁴⁾ lautet und im Assyrischen als Šalmānu ausgesprochen wird, was sich in den westsemitischen Schreibungen widerspiegelt¹⁵⁾.

Der Name Salmānu, zu deutsch vielleicht als „Der Wohlgesinnte“ wiederzugeben, legt nahe, daß es sich bei der so bezeichneten Gottheit ursprünglich wohl weniger um eine eigenständige Göttergestalt, als vielmehr um einen Beinamen oder vielleicht Neben aspekt eines anderen Gottes handelt. Da, wie sich besonders anhand des Onomastikons illustrieren läßt, der Gottesname ausschließlich im assyrischen Kulturkreis belegt ist, liegt es nahe, Salmānu mit dem assyrischen Nationalgott Aššur in Verbindung zu bringen.

2. Salmānu und Salm(a)nuḫa

In der älteren Literatur werden die beiden Götter Salmānu und Sam(a)nuḫa gerne gleichgesetzt¹⁶⁾, doch wandte sich zuerst K. F. Müller¹⁷⁾ und später, aus phonetischen Gründen, R. Zadok¹⁸⁾ gegen die Vermengung der beiden Gottheiten. Es gibt m. E. keinerlei Hinweise dafür, daß Salmānu und Sam(a)nuḫa in der mittel- und neuassyrischen Zeit in einer engeren Verbindung zueinander stehen und sie sollten deshalb klar voneinander geschieden werden.

Sam(a)nuḫa¹⁹⁾ ist ein Gott aus dem hurritischen Kulturkreis, der im nicht weit von Dūr-Katlimmu gelegenen Šadikanni (Tell Aġaġa) zusam-

¹⁴⁾ Für das erste Jahrtausend wurde vorgeschlagen, in einem Gott dieses Namens eine vom moabitischen Königshaus verehrte Gottheit zu sehen, s. S. Timm, *Moab zwischen den Mächten. Studien zu historischen Denkmälern und Texten. Ägypten und das Alte Testament* 17 (1989) 318. Da allerdings der Gott nur im Königsnamen Salmānu belegt ist, von Timm als „Kurzform eines Personennamen, der mit dem Gottesnamen Šalamān gebildet wurde“ (a. O. 315) gedeutet, erscheint mir diese Interpretation doch zu weitreichend.

¹⁵⁾ Vgl. K. Deller *apud* C. Kühne in: W. Orthmann (Hrsg.), *Ausgrabungen in Tell Chuēra in Nordost-Syrien I. Vorbericht über die Grabungskampagnen 1986 bis 1992* (1997) 209 Anm. 61: „K. Deller teilte mir mündlich mit, daß er anhand neuassyrischer syllabischer Schreibungen die Aussprache Šalmānu erwarte, die auch den masoretischen Realisierungen entspräche.“ (Hinweis W. Röllig).

¹⁶⁾ S. besonders W. F. Albright, „The Syro-Mesopotamian God Šulmān-Ešmūn and Related Figures“ *AfO* 7 (1931/32) 164–169 und R. Frankena, *Tākuḫtu. De sacrale maaltijd in het assyrische rituel* (1954) 110f.

¹⁷⁾ K. F. Müller, *Das assyrische Ritual I. Texte zum assyrischen Königsritual. MVAeG* 41/III (1937) 45.

¹⁸⁾ R. Zadok, *JANES* 8 (1976) 124f. mit Anm. 116. Zadok möchte den Gottesnamen als westsemitische Bildung erklären, a. O. 124–126.

¹⁹⁾ Zu diesem Gott s. zuletzt W. Schramm, *Einleitung in die assyrischen Königsinschriften II. 934–722 v. Chr. HdO* Abt. 1 Erg. Bd. 5/ 1 (1975) 23 mit älterer Literatur.

men mit seiner Gefährtin Gubaba über ein Heiligtum verfügte²⁰⁾ und dort bis in die neuassyrische Zeit verehrt wurde, wie ein Votivsiegel²¹⁾ und besonders die Personennamen, die mit diesem Element gebildet sind²²⁾, zeigen. Der Gott ist auch noch in spätbabylonischer Zeit im Onomastikon von Nippur zu belegen²³⁾. Ob der Gott ^d*sa-ma-an-mi-nu-ḫi* im Staatsvertrag zwischen dem hethitischen König Šuppiluliuma I und dem mitannischen König Šattiwaza mit Sam(a)nuḫa zu identifizieren ist, ist unklar²⁴⁾. Falls dies der Fall ist, handelte sich dabei um den frühesten Beleg für diesen Gott.

Ob Salmānu mit *s/šlmn* in altsüdarabischen Texten, *šlmn* in ugaritischen Texten und (*ršp*)-*šl/rmn* in einer ägyptischen Votivstele der 20.–21. Dynastie²⁵⁾ zu identifizieren ist, ist unsicher und für unsere Diskussion belanglos²⁶⁾. Ich halte eine Verbindung jedoch für eher unwahrscheinlich.

²⁰⁾ S. den Baubericht in der bekannten Inschrift des Bēl-ēreš von Šadikanni, der den Tempel wiederaufbaute (letzte Bearbeitung: RIMA 2 A.0.96.2001). Der Text stammt aus der Regierungszeit des Aššur-rēšu-išši II (971–967 v. C.).

²¹⁾ Mušēzib-Inurta von Šadikanni weiht dem Gott ^d*sa-a[m-nu-ḫa]* ein Rollsiegel aus Chalzedon: RIMA 1 A.0.101.2006, s. auch K. Watanabe, *Orient* 29 (1993) 125 f.

²²⁾ Samnuḫa in mittelassyrischen Personennamen: Samnuḫa-ašarēd: ^{PNd}*sa-am-nu-ḫa-sag* KAJ 129:5; KAJ 205:1; KAV 159:5; Sumer 24, 34:3; Sumer 24, 35:3 (s. C. Saporetti, *Onomastica Medio-Assira. StP* 6/I (1970) 389). – Samnuḫa in neuassyrischen Personennamen: Samnuḫa-bēlu-ussur, Statthalter von Šadikanni: ^{PNd}*sa-am-nu-ḫa-u-pap* ABL 888 = SAA 1 224:2; ABL 938 = SAA 1 222:2; CT 53 87 = SAA 1 223:2. Samnuḫa-bēssunu, ein Mann aus Šadikanni: [^{PN}]^d*sa-am-nu-ḫa-bé-su-nu* ABL 888 = SAA 1 224:14. Samnuḫa-šar-ilāni von Šadikanni: ^{PNd}*sá-ma-nu-ḫa-man-dingir.meš-ni* RIMA 1 A.0.101.1 i 78, ^{PNd}*sá-ma-nu-ḫa-man-dingir.meš-ni* RIMA 1 A.0.101.2005, s. auch K. Watanabe, *Orient* 29 (1993) 111. Samnuḫa-šarru-ušur: ^{PN}*sá-ma-nu-ḫa-man-pap* ADD App. 3 r. v. 21'. Samnuḫa-[:]: ^{PN}*sá-ma-nu-ḫa-[x-x]* ADD App. 3 r. v. 22'.

²³⁾ R. Zadok, *JANES* 8 (1976) 124.

²⁴⁾ S. dazu V. Haas, *Geschichte der hethitischen Religion. HdO Abt. 1. Bd.* 15 (1994) 543. Da aber V. Haas – M. Wäfler in: S. Eichler et al. (Hrsg.), *Tall al-Hamidiya 1. Vorbericht* 1984. OBO Series Archaeologica 4 (1985) 76 mit Anm. 251 die Gottheit ^d*sá-ma-nu-ḫa*, die in 3R 66 Rs. viii 40 (s. R. Frankena, *Tākultu. De sacrale maaltijd in het assyrische ritual* [1954] 110f.) als dritter Gott nach Kumarbi und Nabarbi der Stadt uru.*te-di* (Taidu) zugeordnet wird, mit der hethitisch-hurritischen Göttin Šawuška von Šamuḫa gleichen, und Haas, a. O. diesen Beleg zu jenem in dem Vertrag zwischen Šuppiluliuma I. und Šattiwaza stellt, ist diese Gottheit vielleicht besser von dem in den assyrischen Quellen belegten Gott Šamnuḫa zu trennen.

²⁵⁾ Belege s. B. Becking, „Shalman,“ in: K. van der Toorn – B. Becking – P. W. van der Horst (Hrsg.), *Dictionary of Deities and Demons in the Bible* (1995) 1431–1433.

²⁶⁾ Dies trifft umso mehr zu für die äußerst spekulativen Vorschläge, die Gottheit mit dem Toponym Jerusalem und dem israelitischen Königsnamen Salomon in Verbindung zu setzen, etwa B. Meißner, *Babylonien und Assyrien* 2 (1925) 33, 40, 48 und J. Levy, „The Šulmān Temple in Jerusalem“ *JBL* 59 (1940) 519–522.

3. Der assyrische Königsname Salmānu-ašarēd („Salmanassar“)

Das Element Salmānu wird nur in einem assyrischen Königsnamen, nämlich Salmānu-ašarēd, verwendet. Dieser Name wird jedoch von nicht weniger als fünf assyrischen Königen getragen und ist damit neben Aššur-nērārī und Šamši-Adad der häufigste Königsname. Es stellt sich die Frage, warum der Gottesname überhaupt in das Onomastikon der assyrischen Könige Eingang fand, noch dazu in einer theologisch so gewichtigen Aussage, wie es „Salmānu ist der Vornehmste“ zweifellos ist.

Königsnamen sind ein wichtiges Instrument, um ideologisch bedeutsame Inhalte zu vermitteln. Dabei ist zu beachten, daß diese Namen von anderen Personen nicht benutzt werden durften. Dies wird besonders aus einem Memorandum aus dem späten 7. Jhd. v. C. deutlich, wo zwei Männer, ihre Söhne Assurbanipal bzw. Sanherib benennen wollen und deshalb einem Ordal unterzogen werden²⁷⁾.

Daß Königsnamen üblicherweise sehr bewußt ausgewählt wurden, zeigen die abweichenden Fälle jener Könige, die eher zufällig auf den assyrischen Thron gekommen sind. Gute Beispiele sind dafür die Namen der Sargonidenherrscher, d. h. Sargons II. und seiner Nachfolger: weder Sargon selbst noch Sanherib und Asarhaddon waren von Geburt an zum König bestimmt und nicht ganz zufällig trägt keiner von ihnen einen wirklichen Königsnamen. Sargons Name, Sarru-kēn „Der König ist wahrhaft,“ wird in der Literatur zumeist als bei der Thronbesteigung zu Legitimierungszwecken angenommen interpretiert²⁸⁾. Obwohl es inzwischen keinen Zweifel mehr daran geben kann, daß Sargon ein Sohn Tiglath-pile-sers III. war²⁹⁾, folgte er seinem Bruder Salmanassar V. in noch immer nicht geklärten Umständen nach. Sargon war damals bereits im fortgeschrittenen Alter, sein Sohn und späterer Nachfolger Sanherib muß zum Zeitpunkt der Thronbesteigung seines Vaters etwa 20 bis 25 Jahre alt gewesen sein³⁰⁾. Sanherib selbst trägt den Namen Sîn-aḥḥē-erība „Sin hat die Brüder ersetzt.“ Es handelt sich dabei um einen Ersatznamen, der anzeigt, daß zumindest zwei ältere Brüder zum Zeitpunkt seiner Geburt bereits verstorben waren. Für einen zukünftigen König ist diese Namenswahl nicht passend und auch der Gott Sîn ist in Königsnamen sonst nicht zu belegen. Anders als bei Sanheribs Sohn und Nachfolger Asarhaddon

²⁷⁾ 83-1-18,231, publiziert von L. Kataja, SAAB 1 (1987) 65-68.

²⁸⁾ Dem widerspricht W. Mayer, *Politik und Kriegskunst der Assyrer*. ALASPM 9 (1995) 318 f. Sein Hauptargument ist, daß bereits zu Beginn des 18. Jhds. v. Chr. Sargon I. diesen Namen getragen hat. Da aber über die Umstände der Thronbesteigung dieses Königs nichts weiter bekannt ist, ist diese Argumentation nur begrenzt schlüssig.

²⁹⁾ S. dazu F. Thomas in: M. Dietrich - O. Loretz (Hrsg.), *FS K. Bergerhof*. AOAT 232 (1985) 465-470.

³⁰⁾ E. Frahm, *Einleitung in die Sanherib-Inschriften*. AfO-Bh. 26 (1997) 2.

erschien es jedoch offenbar nicht notwendig bzw. opportun, eine Namensänderung zu versuchen. Daß Asarhaddon nicht von Geburt an für die Rolle des Königs vorbestimmt war, ist bekannt³¹⁾. Wohl bei seiner Einsetzung zum Thronfolger erhielt er auf Betreiben seines Vaters³²⁾ den Namen Aššur-etel-ilāni-mukīn-apli „Aššur, der Fürst der Götter, ist es, der den Erben festsetzte,“ der offensichtlich eines Königs würdig erschien³³⁾. Die Bemühungen Sanheribs blieben aber umsonst, da Asarhaddon seinen Geburtsnamen beibehielt, obwohl er seinen neuen Namen gelegentlich verwendete.

In den meisten Fällen tragen die assyrischen Könige Namen, die mit dem Element Aššur, dem Nationalgott Assyriens, gebildet sind. Andere Götter, auf die in den Königsnamen häufig zurückgegriffen wird, sind Enlil, Adad und Ninurta. Diese Götter werden aus guten Gründen gewählt: Enlil und sein Haupttempel Ekur in Nippur stehen von alters her im Zentrum der mesopotamischen Königsideologie. Adad ist nicht nur wegen seiner wichtigen Stellung im assyrischen Pantheon, sondern sicherlich auch wegen der Verbindung mit Šamši-Adad I., auf den sich die assyrischen Könige stolz zurückführen, ein beliebtes Element in Königsnamen. Ninurta schließlich ist eng mit dem assyrischen König verbunden, der bei seiner Krönung mit diesem Gott gleichgesetzt wird³⁴⁾. Auch seine Beinamen Apil-Ekur „Sohn des Ekur-Tempels“ (d. h. des Tempels des Enlil) und Apil-Ešarra „Sohn des Ešarra-Tempels“ (d. h. des Tempels des Aššur) werden verwendet.

Vor diesem Hintergrund wird deutlich, daß in Salmānu eine Göttergestalt vermutet werden muß, die spätestens seit der Regierungszeit Adad-nērārīs I.³⁵⁾, des Vaters Salmanassars I., der doch wohl den Namen seines Sohnes und Nachfolgers auswählte, für das assyrische Königtum von höchster Bedeutung war.

³¹⁾ Dazu s. zuletzt E. Frahm a. O. 18.

³²⁾ Dies wird aus SAA 12 88 deutlich.

³³⁾ Sein eigentlicher Name, Aššur-aḫu-iddina „Aššur hat einen Bruder gegeben“, zeigt deutlich, daß er nicht der Erstgeborene Sanheribs war, und schien wohl deshalb als Königsname ungeeignet.

³⁴⁾ A. Berlejung, UF 28 (1996) 19 mit Anm. 92.

³⁵⁾ 1300-1270 v. Chr. (nach H. Gasche – J. A. Armstrong – S. W. Cole – V. G. Gurzadyan, *Dating the Fall of Babylon. A Reappraisal of Second-Millennium Chronology*. MHE Ser. II Memoirs IV [1998] 66) bzw. 1295-1264 v. Chr. (nach J. Boese – G. Wilhelm, WZKM 71 [1979] 38). Zur Problematik der absoluten Datierung in der mittelasyrischen Zeit s. auch E. C. Cancik-Kirschbaum, *Die mittelasyrischen Briefe aus Tall Šēḫ Ḥamad*. BATSH 4: Texte 1 (1996) 10f.

4. Der Gott Salmānu in assyrischen Texten

Außerhalb des assyrischen Onomastikons sind die Belege für den Gott Salmānu eher spärlich. Er ist in drei kultischen Texten aus Assur, je einer Urkunde aus Zamāhu und aus Kalḫu sowie zwei Götterlisten aus Assur bzw. Ḫuzirīna belegt.

Obwohl diese Belege nicht sehr ergiebig sind, ist doch klar, daß der Gott mit dem Herrscherhaus in Verbindung steht, was zur Verwendung als Element im Königsnamen Salmānu-ašarēd paßt: Salmānu ist einer der „Götter des Palastes“ und wird im Zusammenhang mit der Inthronisierung des assyrischen Königs genannt. Da er in den Strafsicherungsklauseln assyrischer Urkunden aus zwei Fundorten genannt wird, besitzt Salmānu, anders als etwa Apladad von Kannu³⁶), überregionale Bedeutung.

a. Salmānu in „kultischen“ Texten aus Assur

Der Gott Salmānu wird nachweislich seit der mittelassyrischen Zeit in Assur verehrt, scheint aber zu keinem Zeitpunkt seiner über 600 Jahre belegbaren Existenz in der Kulthauptstadt Assyriens über einen eigenen Tempel zu verfügen. Die früheste Erwähnung in einem Text aus Assur stammt aus dem frühen 12. Jhd., die letzte aus der Regierungszeit Aššur-etel-ilānis zu Ende des siebten Jhds.

In einem mittelassyrischen Königsritual³⁷), das in der Zeit kurz nach der Herrschaft Tukulti-Ninurtas I. niedergeschrieben wurde³⁸), findet sich die älteste derzeit bekannte Erwähnung des Gottes Salmānu. Diesem Text zufolge erhält ^dsilim-*ma-nu* als einer der „Götter des Palastes“³⁹) anlässlich der Krönung des neuen Königs⁴⁰) ein Gewand und einen Edelstein. Der Gott Salmānu ist auch in einer Lieferungsliste von Aromata für verschiedene Götter⁴¹) aus der Zeit Salmanassars II. belegt: ^dsilim-*ma-nu* erhält zwei *qa* Zedernharz. In der neuassyrischen Periode ist Salmānu

³⁶) Zu diesem Gott s. E. Lipiński, *OrNS* 45 (1976) 53–74.

³⁷) VAT 9583+9936+9978 = KAR 216+135+137 iii 36; Bearbeitung: K. F. Müller, *Das assyrische Ritual I. Texte zum assyrischen Königsritual. MVAeG* 41/III (1937) 8–19, s. auch B. Menzel, *StP SM* 10/II (1981) T 7 Nr. 6.

³⁸) Zur Datierung s. K. F. Müller, *MVAeG* 41/III (1937) 5f.

³⁹) VAT 9978 iii 38: *dingir.meš an-nu-te ša é.gal-lim*.

⁴⁰) Zur Krönung assyrischer Könige und der dabei vollzogenen Rituale s. zuletzt A. Berlejung, *UF* 28 (1996) 1–35. Eine detaillierte Studie zur Königsinvestitur steht noch aus. In diesem Zusammenhang sei auf die spektakuläre Darstellung einer Krönungsszene auf einem neuassyrischen Helm (AG 504) hingewiesen, s. H. Born – U. Seidl, *Schutzwaffen aus Assyrien und Urartu*. Sammlung Axel Guttman 4 (1995) 37 Taf. III.

⁴¹) VAT 9895 = KAV 78 Rs. 25; letzte Bearbeitung: B. Menzel, *Assyrische Tempel. StP SM* 10/II (1981) T 23f. Nr. 21.

in einer Fassung des *tākultu*-Rituals aus der Regierungszeit des Aššur-etel-ilāni belegt⁴²).

b. Salmānu in Vertragssicherungsklauseln von Urkunden aus Zamāhu und Kalḫu

Der Gott wird in der Vertragssicherungsklausel einer Tauschurkunde aus Zamāhu (Tell Rimāḥ) genannt, die ins Jahr 777 v. C., während der Regierungszeit Salmanassars IV. datiert ist: „Salmānu (und) [...] aus Nē-med-Issār mögen ihn vernichten. Aššur, der große Herr, möge ihm sein Land wegnehmen und einem anderen geben.“⁴³) Außerdem wird er in der Vertragssicherungsklausel einer Urkunde aus Kalḫu, die ins späte siebte Jahrhundert zu datieren ist, genannt: „Aššur, Šamaš, [...] (und) Salmānu mögen seine Prozeßgegner sein.“⁴⁴)

c. Salmānu in Götterlisten aus Assur und Ḫuzirīna

Salmānu wird in einer Götterliste aus Assur erwähnt. Er ist als erster Gott in der dritten Kolumne des Textes genannt⁴⁵). Die meisten der übrigen Götternamen sind großteils zerstört oder ganz verloren. Die einzigen Namen, die erhalten sind, sind ^dšeš.ki und ^dkit-tu. Der Gott ist weiters in einer Götterliste aus Ḫuzirīna belegt, wieder in der dritten Kolumne, als dritter in einer Gruppe von elf fragmentarischen Götternamen⁴⁶).

5. Der Gott Salmānu im assyrischen Onomastikon

Eigennamen, die das Element Salmānu enthalten, sind ausschließlich in den mittel- und neuassyrischen Texten zu belegen. Weder in den altassyrischen Texten noch in den babylonischen Texten aller Zeitstufen⁴⁷)

⁴²) VAT 10126 = KAR 214 ii 47; letzte Bearbeitung: B. Menzel, *StP SM 10/II* (1981) T 138–144 Nr. 61. Nach einer Trennlinie folgt ⁴⁶ dingir.meš-ni^d[...] ⁴⁷ ^dsilim-ma-[nu...] ⁴⁸ dingir.meš [...]. Der Rest der Kolumne ist weggebrochen.

⁴³) TR 4001 = J. N. Postgate, *Iraq 32* (1070) 31:14–20: ^dsilim-ma-[nu] ¹⁵ ^{dr}x x' ¹⁶ ina šà uru.né-med-15 ¹⁷ lu-u-ḫal-li-qu-šú ¹⁸ aš-šur e[n] gal-u 'ma-at-su' li-kim-[(šú)] ²⁰ a-na šá-nim-ma li-[din].

⁴⁴) CTN 3 47: 23f: aš-šur ^dšá-maš ²⁴ [d^x] rdsal-ma-nu li e n de-ni-šú.

⁴⁵) VAT 13032 = KAV 68 iii 1: ^dsilim-ma-'nu'.

⁴⁶) STT 376 // STT 379 // STT 382 iii 3: ^dsilim-ma-[nu].

⁴⁷) Einzige mir bekannte Ausnahme ist OIP 114 72:1: ^{PN}^dsilim¹-man¹-'apin¹-e[š] (Hinweis M. Jursa). Dieser Mann ist der Autor eines Briefes an den Statthalter von Nippur und sonst nicht zu belegen. Das Archiv, dem der Text entstammt, ist zum größten Teil in den Zeitraum zwischen 755 und 732 v. Chr. zu datieren, s. S. W. Cole, *The Early Neo-Babylonian Governor's Archive from Nippur*. OIP 114 (1996) 1. Es könnte sich durchaus um einen Assyrer handeln, da Nippur zu dieser Zeit ein wichtiger Um-

noch in den spätbronzezeitlichen Texten aus Nuzi, Emar oder Alalāḫ ist der Göttername als namensbildendes Element nachzuweisen⁴⁸⁾.

Im folgenden wird der Versuch unternommen, die mittel-⁴⁹⁾ und neuassyrischen Personennamen, die mit dem Element Salmānu gebildet sind, so vollständig wie möglich zu erfassen. Nicht berücksichtigt wurden dabei jedoch die Belege für den Königsnamen Salmānu-ašarēd⁵⁰⁾.

Dabei zeigt sich, daß Personennamen mit dem Element Salmānu, für ganz Assyrien betrachtet, in der mittelassyrischen Zeit weitaus verbreiteter sind als in der neuassyrischen Zeit. Besonders auffällig ist aber, daß sowohl in der mittel- wie auch in der neuassyrischen Periode die Stadt Dūr-Katlimmu von allen Fundorten assyrischer Texte die höchste Konzentration von Salmānu-Namen aufweist. Dies darf als Indiz für die überaus enge Beziehung der Stadt zu diesem Gott gewertet werden.

a. Salmānu im mittelassyrischen Onomastikon

Neben Salmanassar selbst tragen sieben weitere mittelassyrische Eponymen einen Namen, der mit dem theophoren Element Salmānu gebildet ist. Jahreseponymen sind mit Sicherheit Persönlichkeiten aus den höchsten und einflußreichsten Kreisen Assyriens und stehen häufig in enger Verbindung zum Königshaus.

1. Salmānu-aḫa-iddina	MARV 1 56 Rs. 55	Assur	^{PNd} silim-ma-nu-šeš-su m-na
	MARV 1 56 Rs. 68	Assur	^{PNd} silim-ma-nu-še[š-su m-na]
	VAT 19929:8	Assur	[^{PNd} si]lim-ma-nu-šeš-su m-na
	VAT 19929 Rs. 14'	Assur	^{PNd} silim-ma-nu-šeš-su m-na
	VAT 19929 Rs. 20'	Assur	^{PNd} silim-ma-nu-šeš-'su m'-[na]
	VAT 19929 Rs. 27'	Assur	[^{PNd}]silim-ma-nu-šeš-[su m-na]
2. Salmānu-apla-ušur	VAT 19161 Rs. i 15' ⁵¹⁾	Assur	^d silim-ma-nu-a-pap
	VAT 19929 Rs. 16'	Assur	^{PNd} silim-ma-nu-a-'pap'
	VAT 19929 Rs. 33'	Assur	^{rPNd} silim-ma-nu-a-'pap'
	VAT 19929 Rs. 40'	Assur	^{PNrd} silim-ma-nu-a-'pap'

schlagsplatz, besonders für den Handel, war. Zu den Assyrnern in Nippur s. S. W. Cole, *Nippur in Late Assyrian Times c. 755-612 BC*. SAAS 4 (1996) 69-80.

⁴⁸⁾ Zum Element *šlmn* in Personennamen aus Ugarit, s. F. Gröndahl, *Die Personennamen der Texte aus Ugarit*. *StP* SM 1 (1967) 193 und 414 und oben Anm. 25.

⁴⁹⁾ W. Röllig stellte mir freundlichst die mittelassyrischen Belege aus Dūr-Katlimmu zur Verfügung und hat mir die publizierten Belege aus Tell Chuēra mitgeteilt. Die unpublizierten Texte aus Tell Sabi Abyad und Tell Chuēra sind mir derzeit nicht zugänglich.

⁵⁰⁾ S. dazu C. Saporetti, *Onomastica Medio-Assira*. *StP* 6/I (1970) 467f., H. Freydank - C. Saporetti, *Nuove attestazioni dell'onomastica medio-assira*. *Incunabula Graeca* 74 (1979) 125 und K. Tallqvist, *Assyrian Personal Names* (1918) 222f.

⁵¹⁾ Zu dieser unpublizierten Tafel s. C. Saporetti, *StP* 6/I (1970) 467 und H. Freydank, *SGKAO* 21 (1991) 171.

3. Salmānu-qarrād	KAJ 307:4	Assur	^{PNd} silim- <i>ma-an-ur</i> .sag
	RIMA 1 A.0.76.7:80	Assur	^{PN(d)} silim- <i>ma-nu-ur</i> .sag
4. Salmānu-šuma-iddina	KAV 21 iii 9	Assur	^d silim- <i>ma-nu-mu-aš</i>
5. Salmānu-šuma-lēšir	VAT 20304 Rs. 6'	Assur(?)	^{rPNd} silim- <i>ma-nu-mu-le-šir</i> ⁷
	VAT 19197:17	Assur	^{PNd} silim- <i>ma-nu-mu-le-šir</i>
	VAT 19197:4	Assur	^{PN} silim- <i>mu-le-šir</i>
	MARV 3 14:21 MARV 3 31:18	Assur Assur	^{PN} silim- <i>mu-le-šir</i> ^{PN} silim- <i>mu-le-šir</i>
6. Salmānu-šuma-usšur	MARV 1 5:31	Assur/KTN	^{PNd} silim- <i>ma-nu-mu-pap</i>
	VAT 8732:16	Assur(?)	^{PNd} silim- <i>ma-nu-mu-pap</i>
	VAT 20027:14	Assur	^{PNd} silim- <i>ma-nu-mu-pap</i>
	VAT 20192 Rs. 3'	Assur(?)	[^{PNd}]silim- <i>ma-nu-mu-pap</i>
	VAT 20255 Rs. 5'	Assur(?)	[^{PNd} silim]- <i>ma-nu-mu-pap</i>
	TR 2021:22	Qaṭarā (T. Rimāḥ) ⁵²⁾	^d silim- <i>ma-nu-mu-pap</i> ⁵³⁾
	DeZ 3272:40	Dūr-Katlimmu	^{PNd} silim- <i>ma-nu-mu-pap</i>
	DeZ 3374:25 DeZ A105:10	Dūr-Katlimmu Dūr-Katlimmu	^{PNd} silim- <i>ma-nu-mu-pap</i> ^{PNd} silim- <i>ma-nu-mu-pap</i>
7. Salmānu-zēra-iqīš	Stele 73:2f	Assur	^{PNd} silim- <i>ma-nu-numun-i-qīš</i> ⁵⁴⁾
	VAT 20178:7	Assur(?)	^{PNd} silim- <i>ma-nu-^rnumun-n'</i> [íg.b
	VAT 19206:1	Assur	^{PNd} silim- <i>numun-ní</i> [g [?] .ba [?]
	VAT 19943 Rs. 5'	Assur	rd silim- <i>numun-níg</i> .ba
Salmānu-[...]	MARV 3 82:17	Assur	^{PNd} silim- <i>ma-[nu-...]</i>
	VAT 19929:15	Assur	^{PNd} silim- <i>ma-nu-[...]</i>
	VAT 19929 Rs. 22'	Assur	^{PNrd} silim- <i>ma¹-[nu-...]</i>

Das Element Salmānu ist auch sonst im mittelassyrischen Onomastikon recht häufig anzutreffen. Es ist in Texten aus Assur, Kār-Tukulti-Ninurta, Šibanība, Tell Rimā³ (möglicherweise Qaṭarā⁵⁵⁾), Kulišḫinaš (Tell Amūda) und Dūr-Katlimmu nachzuweisen. In den genannten Städten, Dūr-Katlimmu ausgenommen, sind 15 Namen, die mit dem Gottesnamen Salmānu gebildet sind, belegt. Alle sind akkadisch.

1. Kidin-Salmāni	AO 20154:8 ⁵⁶⁾	Kulišḫinaš (Tell Amūda) ⁵⁷⁾	^{PN} ki- <i>din</i> - ^d silim- <i>ma-ni</i>
	MARV 2 30:14'	Assur	šú- ^d silim- <i>ma-nu</i>
2. Šilli-Salmānu	MARV 1 1 iv 53	KTN	^{PNr} šil- <i>lī</i> - ^{dⁿ} silim- <i>ma-nu</i>
	MARV 1 1 iv 57	KTN	^{PN} šil- <i>lī</i> - ^d silim- <i>ma-nu</i>

⁵²⁾ Zur Identifizierung s. D. Charpin – J.-M. Durand, RA 81 (1987) 125–146.

⁵³⁾ Siehe H. Freydank, MARV 1. VS 19 (1976) 11

⁵⁴⁾ Zu dieser Lesung s. H. Freydank, SGKAO 21 (1991) 172.

⁵⁵⁾ Die Identifizierung des Ortes mit Zamāḥu in der neuassyrischen Zeit kann als gesichert gelten, doch ist noch immer nicht zweifelsfrei geklärt, mit welchem Ort er in den früheren Perioden zu identifizieren ist.

⁵⁶⁾ M.-J. Aynard – J.-M. Durand, Assur 3/1 (1980) 19–21.

⁵⁷⁾ Tell Amūda ist nicht Urkeš. Diese Stadt konnte zwischenzeitlich mit Tell Mōzān identifiziert werde, s. G. Buccellati – M. Kelly-Buccellati, AfO 42/43 (1995/96) 1.

3. Salmānu-Adad (!?)	TR 105:20	Qaṭarā (T. Rimāḥ)	^d siliim-ma-nu- ^d i m
4. Salmānu-aha-iddina	BM 122635+ :13 ⁵⁸⁾	Ninive	[^d]siliim-ma-nu-šeš-su m-n[a]
5. Salmānu-dayān	KAJ 158:20	Assur	siliim-ma-nu-di.kud
6. Salmānu-lē'i	MARV 2 1 vii 8 Billa 55:8	KTN Šibanība (Tell Billa)	^{PNd} siliim.ma-le-i ^{PN} [^d]siliim-ma-nu-le-'i
7. Salmānu-mār'a-iddina	BM 123367:1 ⁵⁹⁾	Ninive	[^d siliim]-ma-nu-du mu-su
8. Salmānu-mušabši	MCS 2, 14 Nr. 1: 4 92.G.208:4 ⁶⁰⁾ 92.G.209:1 ⁶¹⁾ 92.G.212 Tf. 3 ⁶²⁾ 92.G.212 Hü. 1	Herkunft unbekannt Ḥarbe (Tell Chuēra) Ḥarbe (Tell Chuēra) Ḥarbe (Tell Chuēra) Ḥarbe (Tell Chuēra)	^d sa-al-ma-an-mu-šab-ši ^{PNd} siliim-ma-nu-mu-šab-ši ^{PNd} siliim-m[a]-nu-[mu-ša]b-ši ^{PNd} siliim-ma-nu-mu-šab-ši ^{PNd} siliim-ma-nu-[m]u-š[a]b-ši
9. Salmānu-nādin-aḥḥē	MARV 2 1 viii 1	KTN	^{PNd} siliim.ma-su m-a-he
10. Salmānu-nāšir	MARV 2 1 viii 2 Billa 53:2 TR 2087:9	KTN Šibanība (Tell Billa) Qaṭarā (Tell Rimāḥ)	^d siliim.ma-pap ^{PNd} siliim-ma-nu-pap ^d siliim-ma-nu-na [?] -[šir [?]] ⁶³⁾
11. Salmānu-qarrād	KAJ 97:6 KAV 119:18 KAJ 124a Rs. 10 KAJ 241:15, Hülle 8 KAJ 244:20 MARV 1 39 Rs. 3' MARV 2 23 Rs. 16' Billa 30:20 TR 2913:21 unpubliziert: 22 ⁶⁴⁾	Assur Assur Assur Assur Assur Assur Šibanība (Tell Billa) Qaṭarā (Tell Rimāḥ) Herkunft unbekannt	^d siliim-ma-nu-ur.s[ag] ^d siliim.ma-ur.sag ^d siliim-ma-nu-ur.sag ^d siliim-ma-nu-ur.sag ^d siliim-ma-nu-ur.sag ^d siliim-ma-nu-'ur.sag' ^d siliim-ma-nu-u[r.sag] ^{dr} siliim'.ma-u[r].'sag' ^{dr} siliim'-[m]a-nu-ur.sag ^d siliim-ma-'nu'-u[r.sag]
12. Salmānu-rabi	Billa 55:8	Šibanība (Tell Billa)	^d siliim-ma-nu-gal
13. Salmānu-šuma-lēšir	TR 100:4 MARV 3 6:6 MARV 3 9:8	Qaṭarā (Tell Rimāḥ) Assur Assur	^{PNd} siliim-ma-nu-mu-le-šir ^{PNd} siliim-ma-nu-mu-'e-šir' ^{PNd} siliim-ma-'nu'-mu-le-šir
14. Salmānu-šuma-iqīš	MARV 3 50:1 MARV 3 50:9	Assur Assur	rd [siliim-m]a-nu-níg.ba ^{dr} siliim'-ma-nu-níg.ba

⁵⁸⁾ A. R. Millard, *Iraq* 32 (1970) 172f. und Tf. 33.

⁵⁹⁾ A. R. Millard a. O. 173f und Tf. 36.

⁶⁰⁾ C. Kühne in: W. Orthmann (Hrsg.), *Ausgrabungen in Tell Chuēra in Nordost-Syrien I. Vorbericht über die Grabungskampagnen 1986 bis 1992* (1997) 216. Alle Belege aus Tell Chuēra beziehen sich auf dasselbe Individuum, nämlich den in Dūr-Katlimmu gut belegten *sukkallu rabiu*, s. C. Kühne a. O. 209.

⁶¹⁾ C. Kühne a. O. 217.

⁶²⁾ C. Kühne a. O. 218.

⁶³⁾ Zu dieser Lesung s. C. Saporetti, *StP* 6/I (1970) 468.

⁶⁴⁾ Zitiert nach H. Freydank – C. Saporetti, *Nuove attestazioni dell'onomastica medio-assira*. *Incunabula Graeca* 74 (1979) 127.

15. Salmānu-šuma-ušur	MARV 2 17:79	KTN ?	^{PNd} silim-ma-nu- ^r mu-pap ^r
	MARV 2 17:90	KTN ?	^{PNd} silim-ma-nu-mu-pap
	MARV 2 17 Hü.frg. 5:2'	KTN ?	^{rPNd} silim-ma-nu-mu ^r -[pap]
	MARV 2 17 Hü.frg. 5:7'	KTN ?	^{PNd} silim-ma-nu-mu-pap
	MARV 2 17 Hü.frg. 5:11'	KTN ?	^{PNdr} silim-ma ^r -nu ^r -mu ^r -pap
Salmānu-[...]	MARV 3 65 Rs. iv 8'	Assur	^d silim-m[a-nu-...]

Die weitaus meisten Belege aus einer Stadt stammen jedoch aus Dür-Katlimmu. 15 akkadische Namen mit dem Element Salmānu sind belegt.

1. Iddin-Salmānu	DeZ 3435:24 DeZ 3440:10 DeZ 3440:12 DeZ 2514:83	Dür-Katlimmu Dür-Katlimmu Dür-Katlimmu Dür-Katlimmu	^{PN} i-din- ^d silim-ma-nu ^{PN} i-din- ^d silim-ma-nu ^{PN} i-din- ^d silim-ma-nu ^{PN} i-din- ^{dr} silim.ma ^{ra} ?
2. Kidin-Salmānu	DeZ 2515:4 DeZ 3117:12' DeZ 3272:23 DeZ 3274:24	Dür-Katlimmu Dür-Katlimmu Dür-Katlimmu Dür-Katlimmu	^{PN} ki-din- ^d silim-ma-nu ^{PN} ki-din- ^d silim-ma-nu ^{PN} ki-din- ^d silim-ma-nu ^{PN} maš ^d -silim-ma-nu
3. Salmānu-abī	DeZ 2514:3	Dür-Katlimmu	^{PNd} silim-ma-nu-a-bi
4. Salmānu-aḥa-iddina	DeZ 2492:20	Dür-Katlimmu	^d silim.ma-šēš-su-m-na
5. Salmānu-apla-ušur	DeZ 3440:39	Dür-Katlimmu	^{PNd} silim-ma-nu-a-pap
6. Salmānu-iqīša	DeZ 2514:101 DeZ 2215:15	Dür-Katlimmu Dür-Katlimmu	^d silim-ma-nu-níg.ba ^{PNd} silim-ma-nu-i-qiš-ša
7. Salmānu-kettī-īde	DeZ 2514:12 DeZ 2527:6 DeZ 2522:10	Dür-Katlimmu Dür-Katlimmu Dür-Katlimmu	^d silim-ma-nu-ki-ti-di ^{PNd} silim-ma-nu-ki-ti ^r -di ^{PNd} silim-ma-nu-ki-ta-i-di
8. Salmānu-mušabši	BATSH 4 9:19 BATSH 4 31:7' BATSH 4 35:1 DeZ 3325:4 DeZ 3374:16 DeZ 3849/1:1	Dür-Katlimmu Dür-Katlimmu Dür-Katlimmu Dür-Katlimmu Dür-Katlimmu Dür-Katlimmu	^{PNd} silim-ma-nu-mu-šab-ši [^{PNd} silim-ma-n]u-mu-šab-ši ^{PNd} silim-ma-nu-mu-šab-ši ^{PNd} silim-ma-nu-mu-šab-ši ^{PNd} silim-ma-nu-mu-šab-ši ^{PNd} silim-ma-nu-mu-šab-ši
9. Salmānu-mušallim	DeZ 2514:96 DeZ 3438:66' DeZ 3839:13	Dür-Katlimmu Dür-Katlimmu Dür-Katlimmu	^{PNd} silim-ma-nu-mu-šal-lim ^{PNd} silim-ma-nu-mu-šal-lim ^{PNd} silim-ma-nu-mu-šal-lim
10. Salmānu-mušēzib	DeZ 2215:21	Dür-Katlimmu	^d silim-ma-nu-kar
11. Salmānu-nāšir	DeZ 2215:21 DeZ 2514:99 DeZ 3424:1 DeZ 3300+ :1 DeZ 3404:1 DeZ 3440:30 DeZ 3438:69' DeZ 3848/17:14	Dür-Katlimmu Dür-Katlimmu Dür-Katlimmu Dür-Katlimmu Dür-Katlimmu Dür-Katlimmu Dür-Katlimmu Dür-Katlimmu	^{PNd} silim-ma-nu-pap ^{PNd} silim-ma-nu-pap ^{PNd} silim-ma-nu-pap ^{PNd} silim-ma-nu-pap ^{PNd} silim-ma-nu-pap ^{PNd} silim-ma-nu-pap ^{PNd} sil[i]m-ma-nu-pap ^{PNd} [si]lilim-ma-nu-pap

12. Salmānu-qarrād	DeZ 2497:27	Dūr-Katlimmu	^d silim.ma-ur.sag
	DeZ 3355:26	Dūr-Katlimmu	^d silim.ma-ur.sag
	DeZ 3359:23	Dūr-Katlimmu	^d silim.ma-ur.sag
	DeZ 3390:15	Dūr-Katlimmu	^d silim.ma-ur.sag
	DeZ 3399:26	Dūr-Katlimmu	^d silim.ma-ur.sag
	DeZ 3429:24	Dūr-Katlimmu	^d silim.ma-ur.sag
	DeZ 1527 i 91	Dūr-Katlimmu	^d silim.ma-ur.sag
	DeZ 1527 iv 40	Dūr-Katlimmu	^d silim.ma-ur.sag
13. Salmānu-šarra-iddina	DeZ 2514:8	Dūr-Katlimmu	^d silim-ma-nu-lugal-sum-na
14. Salmānu-šuma-iddina	DeZ 2492:19	Dūr-Katlimmu	^d silim.ma-mu-sum-na
	DeZ 2514:26	Dūr-Katlimmu	^d silim-ma-nu-mu-sum-na
	DeZ 2514:76	Dūr-Katlimmu	^{PNd} silim-ma-nu-mu-sum-na
	DeZ 2514:1	Dūr-Katlimmu	^d silim-ma-nu-mu-[sum-na]
15. Salmānu-uballissu	DeZ 2514:32	Dūr-Katlimmu	^{PNd} silim-ma-nu-ú-ti.la-su
Salmānu-[...]	DeZ 3295+ :28	Dūr-Katlimmu	^d silim-ma-n[u-x x (x)]
	A102:17 ⁶⁵)	Dūr-Katlimmu	^{PNd} silim-ma-nu-[x x (x)]

b. Salmānu im neuassyrischen Onomastikon

Während Personennamen mit dem Element Salmānu in der mittellassyrischen Zeit weit verbreitet und in allen Fundorten mittellassyrischer Texte zu belegen sind, ist die Situation in der neuassyrischen Zeit anders.

Namen mit dem Element Salmānu sind zwar in Texten aus Assur, Ninive und Kalḫu bezeugt, jedoch in überraschend geringer Zahl. Nur vier Namen sind sicher zu belegen, dazu kommen sechs weitere beschädigte Belege. Drei der vier Namen sind akkadisch, einer, Salmānu-immē, ist westsemitisch. Vor dem Hintergrund, daß in den mehreren tausenden Textzeugnissen der neuassyrischen Zeit etwa 8000 Namen überliefert sind, ist die Anzahl der Belege für Namen mit dem Element Salmānu als recht bescheiden einzustufen⁶⁶).

1. Salmānu-bēlu-ušur	Ass. 18611:7	Assur	^{PNd} silim-ma-nu-en-pap
2. Salmānu-immē	ADD 284:3'	Ninive	^{PN} silim-ma-nu-im-me
3. Salmānu-ušur	CTN 2 222:4'	Kalḫu	^{PNd} silim-man-pap
4. Ubru-Salmānu	ADD App. 3 Rs. v 20'	Ninive	^{PN} suhuš [?] . ^d silim-man
Salmānu-[...]	ADD 640 Rs. 14	Ninive	^{PN} silim-m[a-nu-x]
	ADD 907:8'	Ninive	^{PNd} silim-ma-nu-[x]

⁶⁵) In Kopie publiziert von D.Arnaud, Textes syriens de l'âge du Bronze Récent, Aula Orientalis, Suppl.1 (1991) N°102.

⁶⁶) Beachte weiters Salmānu-ēreš in OIP 114 72:1 aus Nippur: ^{PNd}silim⁷-man-⁷apin⁷-e[š] (s. Anm.47).

ABL 1442:2	Ninive	^{PNd} silim- <i>ma-nu</i> -[x x]
CTN 2 24 Rs. 6	Kalḫu	^{PNd} silim-[m]a-[n]u-[x x]
A 1821 Rs. 10	Assur	^{PN} silim- <i>m[a-nu-x x]</i>
VAT 9361 ob. Rd. 17	Assur	[^{PN}]silim- <i>ma-[nu-x]</i>

Ganz anders ist dagegen die Situation in Dūr-Katlimmu. Wie bereits für die mittellassyrische Periode gezeigt werden konnte, sind Namen mit dem Element Salmānu in dieser Stadt auch in der neuassyrischen Zeit sehr verbreitet. Derzeit sind mir insgesamt 16 Belege für zehn verschiedene Namen mit dem Element Salmānu bekannt. Besonders wenn man bedenkt, daß diese Namen in der vergleichsweisen geringen Anzahl von 31 oft fragmentarischen neuassyrischen und fünf aramäischen Texten⁶⁷⁾ belegt sind, wird deutlich, daß der Gott Salmānu im Onomastikon von Dūr-Katlimmu eine wichtige Rolle spielt. Zu beachten ist außerdem, daß, von Salmānu-idrī abgesehen, alle Namen akkadisch sind.

1. Abī-Salmānu	DeZ 12913	Dūr-Katlimmu	<i>ʾbyšlmm</i>
2. Salmānu-aḫu-ušur	DeZ 5663 li. Rd. 1	Dūr-Katlimmu	^{PN} silim- <i>man-pap-pap</i>
3. Salmānu-uballit	DeZ 13814 Rs. 3 ⁶⁸⁾	Dūr-Katlimmu	<i>šlmmblt</i>
4. Salmānu-ētir	DeZ 6223:2	Dūr-Katlimmu	[^{PN}]silim- <i>man-ka</i> r
5. Salmānu-idrī	DeZ 13809 Rs. 2 ⁶⁹⁾ DeZ 13817:9	Dūr-Katlimmu	<i>šlmmʾzry</i> Dūr-Katlimmu <i>šlmmʾzr[y]</i>
6. Salmānu-na`id	DeZ 6223 Rs. 11 DeZ 12650:33 SH 97/6951/130	Dūr-Katlimmu	^{PN} silim- <i>man-i</i> Dūr-Katlimmu ^{PNd} silim- <i>man-i</i> Dūr-Katlimmu <i>šlmmnʾdʾ</i>
7. Salmānu-šangū-ušur	DeZ 12647:23 DeZ 12648:29 DeZ 12649:20	Dūr-Katlimmu	^{PN} silim- <i>man-sanga-pap</i> Dūr-Katlimmu ^{PN} silim- <i>man-sanga-pap</i> Dūr-Katlimmu ^{PN} silim- <i>man-sanga-pap</i>
8. Salmānu-šarru-ušur	SH 97/6745/18+ Rs. 3'	Dūr-Katlimmu	^{PN} silim- <i>man-man-pap</i>
9. Salmānu-taqqin	DeZ 13809 Rs. 5	Dūr-Katlimmu	<i>šlmmntqn</i>
10. Salmānu-zēru-iddina	DeZ 12650:8 DeZ 12650:28	Dūr-Katlimmu	^{PN} silim- <i>man-numun-aš</i> Dūr-Katlimmu [^{PN} silim- <i>m]an-numun-aš</i>

Bemerkenswert ist die besonders in Dūr-Katlimmu beliebte Schreibung *DI-man* für den Gottesnamen. Sie ist in den mittellassyrischen Texten nicht zu belegen. Die Kombination der Zeichen *silim* + *man* läßt nicht nur die Lesung als Salmānu, sondern auch die Deutung als Logogramm

⁶⁷⁾ Ich danke W. Röllig herzlich für die Mitteilung der Belege aus den noch unpublizierten aramäischen Texten.

⁶⁸⁾ W. Röllig, *AoF* 24 (1997) 370.

⁶⁹⁾ W. Röllig, a. O. 367.

für *silim šarri* „Friede des Königs“ oder auch *šulum šarri* „Heil des Königs“ zu, was vielleicht mit ein Grund für die Bevorzugung dieser Schreibung sein könnte.

6. Zur Stellung Dūr-Katlimmus im assyrischen Reich

Unlängst hat H. Kühne die Bedeutung von Dūr-Katlimmu in der mittelassyrischen Zeit folgendermaßen zusammengefaßt: die Stadt war nicht nur Statthaltersitz, sondern „*seems to have functioned as a place of special importance to the central government. This is demonstrated by high ranking officials of the king who resided temporarily in Dūr-Katlimmu and controlled most of the western part of the empire. The king himself visited the city at least once, probably more often.*“⁷⁰) Dūr-Katlimmu scheint der Residenzort des *sukkallu rabiu*, des Großwesirs, zu sein, eines der höchsten Beamten des assyrischen Reiches, der außerdem den Titel „König von Ḫanigalbat“⁷¹) führte. Daß ein assyrischer Beamter zusätzlich den Titel eines Königs trug, läßt sich nur im Falle von Ḫanigalbat und dem mittelassyrischen *sukkallu* belegen. Aufgrund der engen Beziehung zwischen diesem Beamten und Dūr-Katlimmu scheint es wahrscheinlich, daß in diesem Ort die Hauptstadt des „Vizekönigreichs“ Ḫanigalbat zu sehen ist.

In der neuassyrischen Periode ist die Stadt Statthaltersitz⁷²). Als Evidenz für die gewichtige administrative Rolle Dūr-Katlimmus dürfen auch die weitläufigen Gebäude, die in der Unterstadt freigelegt werden konnten, gelten. Es ist zwar bisher nicht zu belegen, daß der König sich auch im ersten Jahrtausend in Dūr-Katlimmu aufgehalten hat. Da aber immerhin zwei der höchsten Beamten des assyrischen Reiches, der Großwesir (*sukkallu dannu*⁷³) Aššur-ilā’ī und der oberste Richter (*sartennu*) Uarbis⁷⁴), einer Gerichtsurkunde aus Dūr-Katlimmu zufolge in der Stadt weilen, um einen Prozeß zu entscheiden, scheint es nicht undenkbar, daß auch der König selbst nach Dūr-Katlimmu kommen konnte.

Gestützt wird diese Annahme dadurch, daß in Dūr-Katlimmu zwei aneinander anschließende Fragmente eines neuassyrischen Orthostatenre-

⁷⁰) H. Kühne, *Bulletin of the Middle Eastern Culture Center in Japan* 10 (1997) im Druck (S. 3).

⁷¹) W. Mayer, *Politik und Kriegskunst der Assyrer*. ALASPM 9 (1995) 206 schlägt vor, diesen Titel im Sinne eines „Vizekönigs“ zu interpretieren.

⁷²) S. Anm. 2.

⁷³) Die Titel *sukkallu rabiu* und *sukkallu dannu* entsprechen einander. Für den Wechsel von *rabiu* (nA *rabû*) und *dannu* vgl. K. Radner, *Die neuassyrischen Privatrechtsurkunden als Quelle für Mensch und Umwelt*. SAAS 6 (1997) 139.

⁷⁴) SH 97/6745 I/IV 124 und 143.

liefs als Oberflächenstreufrunde gefunden wurden⁷⁵). H. Kühne konnte die Szene im Vergleich mit den Reliefs Assur-naširpals II. aus Kalḫu als Darstellung eines Höflings hinter dem thronenden Königs rekonstruieren. Da der Stil des Fragmentes den Reliefs dieses Königs entspricht, schlug Kühne eine entsprechende Datierung des Stückes vor⁷⁶). Es sei betont, daß es sich bei diesem Stück sicher nicht um eine „provinzielle“ Nachahmung der neuassyrischen Palastreliefs handelt. H. Kühne stellte zu Recht fest, daß die schiere Existenz eines solchen Reliefs in Dūr-Katlimmu anzeigt, daß die Stadt dem König auf eine besondere Weise verbunden sein muß⁷⁷).

Es wurde bereits festgestellt, daß die in ganz Assyrien belegten, mit dem Element Salmānu gebildeten Personennamen der mittel- und neuassyrischen Texte, von wenigen Ausnahmen abgesehen, akkadisch bzw. assyrisch sind. Obwohl sich in den Texten des siebten Jahrhunderts aus Dūr-Katlimmu zahlreiche westsemitische Namen, darunter auch arabische und hebräische⁷⁸), finden, ist der Anteil der akkadischen Namen insgesamt überraschend hoch, besonders im Vergleich zu den zeitgenössischen Texten aus dem nicht weit von Dūr-Katlimmu gelegenen Gūzāna⁷⁹) oder auch aus Ma'allānāte⁸⁰). Umso mehr fällt deshalb auf, daß keiner der in den Texten bisher belegten Personen aus Dūr-Katlimmu einen mit dem theophoren Element Aššur gebildeten Namen trägt⁸¹).

Es erscheint durchaus möglich, daß die soeben skizzierten Besonderheiten Dūr-Katlimmus und die Präsenz des Gottes Salmānu in dieser Stadt miteinander zusammenhängen.

⁷⁵) Abbildung: H. Kühne in: M. Liverani (Hrsg.), *Neo-Assyrian Geography*. QGS 5 (1995) Tf. II, s. schon ders., AAAS 38/39 (1988/89) 145, 157.

⁷⁶) H. Kühne, a. O. 77.

⁷⁷) H. Kühne, a. O. 77 und ders., *Bulletin of the Middle Eastern Culture Center in Japan* 10 (1997) im Druck (S. 6).

⁷⁸) Dazu zuletzt M. Heltzer, SAAB 8 (1994) 113–116.

⁷⁹) J. Friedrich *et al.* (Hrsg.); *Die Inschriften vom Tell Halaf*. AfO-Bh. 6 (1940).

⁸⁰) Die Texte aus diesem Ort wurden bei Raubgrabungen gefunden, doch besteht hinreichend Anlaß, den Ort im Ḥabūr-Gebiet zu vermuten, s. D. Charpin, NABU 1987/38.

⁸¹) Einzig der bereits erwähnte *sukkallu dannu* Aššur-ilā'ī, sicher kein permanenter Einwohner der Stadt, trägt einen Aššur-Namen.

7. Salmanassar I. und Dūr-Katlimmu

Die wichtige Rolle, die Salmanassar I.⁸²⁾ für die Entwicklung der Stadt Dūr-Katlimmu spielt, hat Hartmut Kühne bereits mehrfach herausgestrichen⁸³⁾. Aus den Textzeugnissen des mittelassyrischen Archivs aus Dūr-Katlimmu, das aus der Regierungszeit Salmanassars I. und seines Nachfolgers Tukultī-Ninurta I.⁸⁴⁾ stammt⁸⁵⁾, wird deutlich, daß Salmanassar I. die Stadt ausgebaut und zum Statthaltersitz erhoben hat. Darüber hinaus stammt die einzige uns bekannte Abrollung des Königsiegels Salmanassars I. aus Dūr-Katlimmu⁸⁶⁾.

Es ist deshalb vielleicht überraschend, daß Dūr-Katlimmu in den uns bekannten Inschriften Salmanassars I.⁸⁷⁾ nicht genannt ist. Die Inschriften, die zum weitaus größten Teil aus der Hauptstadt Assur stammen, enthalten nicht nur Schilderungen seiner militärischen Erfolge, insbesondere der Eroberung von Ḫanigalbat⁸⁸⁾, sondern legen auch Zeugnis von Salmanassars intensiver Bautätigkeit ab, wobei meistens von Arbeiten in Assur berichtet wird. Bemerkenswerte Ausnahme ist eine leider nur fragmentarisch erhaltene Steinplatte aus Assur, die eine Passage über Baumaßnahmen an Tempeln in verschiedenen Städten des Reiches enthält⁸⁹⁾: nach einer Lücke setzt der Bericht mit Arbeiten am Tempel des Nergal in Tarbīšu, der Ištar in Talmuš, der Ištar in [Arbail?], des Aššur in Assur, des Adad in Kaḫat und des Adad in Isana ein. Da Duplikate fehlen, kann nur darüber spekuliert werden, welche Tempel und Städte am Beginn der Passage zu finden wären. Interessant ist jedenfalls, daß

⁸²⁾ 1269–1241 v. Chr. (nach H. Gasche – J. A. Armstrong – S. W. Cole – V. G. Gurzadyan, *Dating the Fall of Babylon. A Reappraisal of Second-Millennium Chronology*. MHE Ser. II Memoirs IV [1998] 66) bzw. 1263–1234 v. Chr. (nach J. Boese – G. Wilhelm, WZKM 71 [1979] 38).

⁸³⁾ H. Kühne in: P. Matthiae – M. van Loon – H. Weiss (Hrsg.), *Resurrecting the Past. FS A. Bounni*. Uitgaven van het Nederlands Historisch-Archaeologisch Instituut te Istanbul LXII (1990) 154 und ders. in: H. Kühne (Hrsg.), *Die rezente Umwelt von Tall Šēḫ Ḫamad und Daten zur Uweltrekonstruktion der assyrischen Stadt Dūr-Katlimmu*. BATSH 1 (1991) 29.

⁸⁴⁾ 1240–1205 v. Chr. (nach H. Gasche *et al.* a. O.) bzw. 1233–1197 v. Chr. (nach J. Boese – G. Wilhelm a. O.).

⁸⁵⁾ S. zuletzt E. C. Cancik-Kirschbaum, BATSH 4 (1996) 4, 9 ff.

⁸⁶⁾ H. Kühne – W. Röellig, „Das Siegel des Königs Salmanassar I. von Assyrien“, K. Emre – M. Mellink – N. Özgüç – B. Hrouda (Hrsg.), *Anatolia and the Ancient Near East. FS T. Özgüç* (1989) 295–299.

⁸⁷⁾ RIMA 1 A.0.77.1–A.0.77.1011.

⁸⁸⁾ Dazu s. A. Harrak, *Assyria and Hanigalbat. A Historical Reconstruction of Bilateral Relations from the Middle of the Fourteenth to the End of the Twelfth Centuries B. C.* Texte und Studien zur Orientalistik 4 (1987) 132–205, S. Heinhold-Kramer, „Zu Salmanassars I. Eroberungen im Hurritergebiet“ *AfO* 35 (1988) 79–104 und W. Mayer, *Politik und Kriegskunst der Assyrer*. ALASPM 9 (1995) 203–207.

⁸⁹⁾ RIMA 1 A.0.77.16 iii 1'–22'.

Salmanassar nicht nur im assyrischen Kernland, in Assur, Tarbīšu, Talmuš und vermutlich in Arbail, Tempel errichtet und erneuert hat, sondern auch im Westen des Reiches, in Kaḫat (Tell Barri) und Isana (nicht lokalisiert⁹⁰)).

In Dūr-Katlimmu sind bisher keine Bauinschriften aus mittelassyrischer Zeit gefunden worden. Der Grund dafür ist darin zu suchen, daß als Herkunftsort derartiger Zeugnisse ausschließlich monumentale Bauwerke, wie sie auf dem Tell vermutet werden dürfen, in Frage kommen. Die Schichten der mittelassyrischen Periode wurden jedoch nur im Rahmen eines Schnittes zur Erstellung der Stratigraphie berührt, weswegen mit Ausnahme von Gebäude P, in dem das mittelassyrische Archiv gefunden wurde⁹¹), keine Bauwerke freigelegt wurden. Obwohl Überreste eines Tempels in Dūr-Katlimmu bisher nicht nachgewiesen werden konnten, darf von der Existenz eines solchen Bauwerks ausgegangen werden: der Tempel stellt einen notwendigen und integralen Bestandteil jeder altorientalischen Stadt dar.

Wegen der zahlreichen Salmānu-Namen im mittel- und neuassyrischen Onomastikon von Dūr-Katlimmu und besonders aufgrund des Belegs für ^{PN}*silim-man-sanga-pap lú*.sanga* in DeZ 12648:29 ist die enge Beziehung Salmānus zu Dūr-Katlimmu erwiesen. Die Existenz eines diesem Gott geweihten Tempels in Dūr-Katlimmu ist deshalb mit guten Gründen anzunehmen. Zu postulieren, daß Salmanassar I., mit dessen Namen Salmānu erstmals in das königliche assyrische Onomastikon eingeführt wird, in Dūr-Katlimmu, einer Stadt, als deren Neubegründer er angesprochen werden darf, als Bauherr des Tempels wirkte, erscheint mir durchaus im Rahmen des Möglichen.

8. Salmānu in Dūr-Katlimmu

Im Tempel des Salmānu in Dūr-Katlimmu ist mit großer Sicherheit das Hauptheiligtum dieses Gottes zu sehen.

Da der Gott Salmānu sowie plausible Vorläufer für diese Gestalt in den älteren Texten aus dieser Region nicht nachzuweisen sind, kann man wohl bis zum Beweis des Gegenteils von der Einführung des Kultes und der Neugründung des Tempels durch Salmanassar I. ausgehen. Wie nicht zuletzt die Tatsache, daß Salmanassar I. den Gottesnamen in seinem Namen führt, beweist, ist der Kult des Gottes Salmānu keine Neuschöpfung dieses Herrschers. Es scheint aber doch so zu sein, daß Salmānu zur Zeit Salmanassars I. stark an Popularität gewinnt.

⁹⁰) Vgl. den Personennamen Šilli-Bēl-Isana in CTN 3 99 i 23, einer Musterungsliste aus Kalḫu aus der Regierungszeit Sargons II.

⁹¹) S. zuletzt E. C. Cancik-Kirschbaum, BATSH 4 (1996) 5–8.

Wie bereits bei der Diskussion der Lesung des Namens erwähnt wurde, ist es wahrscheinlich, daß die Ursprünge des Gottes in einem verselbständigten Beinamen oder Aspekt Aššurs zu vermuten sind. Der Gott Aššur ist untrennbar mit seinem Heiligtum in der gleichnamigen Stadt Assur verbunden, dem einzigen dieser Gottheit geweihten Tempel⁹²⁾. Der Gott Salmānu ist dagegen offenbar mobiler: wie aus dem bereits zitierten mittelassyrischen Königsritual hervorgeht, wurde er im Königspalast verehrt. Ist es zu gewagt, den ursprünglichen Salmānu als eine Nebenfigur zu Aššur anzunehmen, die vom König „zu Hause“ verehrt wurde?

Der Salmānu-Tempel in Dūr-Katlimmu ist wohl das erste Heiligtum des Gottes außerhalb des Königspalastes. Durch die stetige Erweiterung Assyriens in der mittelassyrischen Zeit, die unter Salmanassar I. einen ersten Höhepunkt fand, wurde die starke Ortsbindung Aššurs, die dem Reich ein klares Zentrum gab, vielleicht erstmals als Nachteil empfunden: daß der Gott nur den einen Tempel in Assur hat, ist besonders dann problematisch, sobald das Reich eine gewisse Größe erreicht; daß er keinen weiteren Tempel haben kann, steht der Kolonialisierung der eroberten Gebiete im Wege. Nach der Eroberung Ḫanigalbats muß es das Ziel Salmanassars I. sein, einen starken assyrischen Stützpunkt in diesem bis dahin ganz dem hurritischen Kulturkreis angehörenden Gebiet zu begründen. Daß Salmanassar I. gerade Salmānu zum Stadtgott von Dūr-Katlimmu bestimmte, erscheint mir für die Bedeutung dieser Stadt außerordentlich wichtig: ein Gott, der eng mit dem assyrischen König verbunden und darüber hinaus als Manifestation Aššurs erkennbar ist, wäre ein überaus geeignetes Medium, der neuen Stadt – dem neuen Zentrum des „Vizekönigreichs“ Ḫanigalbat – eine assyrische Identität zu stiften⁹³⁾.

Wie erfolgreich Salmanassars Schachzug war, zeigt die Geschichte: bis zum Untergang des assyrischen Reiches zu Ende des 7. Jahrhunderts gehört Dūr-Katlimmu diesem an und selbst nach der Eingliederung in das neubabylonische Reich halten die Einwohner von Dūr-Katlimmu an typisch assyrischen Konventionen⁹⁴⁾ fest: die Stadt ist tiefverwurzelt assyrisch.

⁹²⁾ S. W. Lambert, *Iraq* 45 (1983) 82–86.

⁹³⁾ Ob und inwiefern dabei eine Rolle spielte, daß der Göttername Salmānu an den Namen des im nicht weit von Dūr-Katlimmu gelegenen Šadikanni verehrten Sam(a)nu-ḫa anklingt, vermag ich derzeit nicht zu beurteilen.

⁹⁴⁾ Sprache, Schrift, Namensgebung, Rechtsgebrauch, wie die vier in die Regierungszeit des neubabylonischen Königs Nebukadnezars II. datierten Urkunden, s. SAAB 7 (1993) 75–150, illustrieren.